

Hintergrund:

Fundamentalisten in der Schweiz

"Was in der Bibel steht gilt – nichts anderes"

Von Patrick Dütschler / Kipa

Freiburg i. Ü., 28.3.08 (Kipa) Manchmal sieht man sie in den Einkaufspassagen verschiedener Schweizer Städte. Sie stehen hinter flink aufgestellten Holztischchen, auf denen sich Bücher stapeln. Auf einem Schild ist das Wort "Gratis-Bibel" zu lesen. Es sind vielfach junge Männer, sympathisch wirkende Gestalten, die lediglich auf ein harmloses Gespräch rund um Bibel und Glauben aus zu sein scheinen. Doch wer sich darauf einlässt, wird rasch konfrontiert mit dem intoleranten Fundamentalismus einer gefährlichen Bibel-Sekte.

"Die Frau ist dem Mann untertan, sie gefällt Gott nur mit Rock und mit langen Haaren." / "Der Papst ist der schlimmste Sünder von allen, er wird in der Hölle schmoren." / "Die Welt ist 6.000 Jahre alt und Darwin war vom Teufel besessen." / "Homosexualität ist ein Gräuel in den Augen Gottes."

Was wie der Schlachtruf eines fundamentalistischen Predigers aus dem amerikanischen Bibelgürtel klingt, stammt in Wirklichkeit aus dem Mund eines 25-jährigen Schweizer, der an einem sonnigen Samstagnachmittag an der Zürcher Bahnhofstrasse kostenlos das Neue Testament an Passanten verteilt. Ob das nicht etwas übertrieben sei, was er da von sich gebe, wird er gefragt. "Nein!" antwortet er überzeugt und schiesst gleich nach: "Dieses Gespräch wird dir Gott beim Letzten Gericht vergegenwärtigen. Er wird dich wissen lassen: Damals hat Gott mit dir geredet."

"Wir sind wahre Christen"

Man gehöre keiner Kirche an, keiner Sekte, überhaupt keiner Vereinigung, wird die Frage nach der Kirche oder Gemeinde, aus der man komme, scharf zurückgewiesen. Man sei ein "wahrer Christ" und habe mit Kirche nichts zu tun. Im weiteren Verlauf des Gesprächs zeigt sich eine grundsätzliche Abscheu gegenüber jeglicher Form institutionalisierter Kirche oder organisierter Gemeinde. Es fallen Begriffe wie "Hure Babylon" und "Teufelsbrut", sowohl in Bezug auf die Landeskirchen, als auch auf die Freikirchen.

Allerdings, so vernimmt man zwischen den Zeilen, gibt es auch bei den selbsternannten "wahren Christen" einen Versammlungsort für Gottesdienst und Gebet: Die Zentrale liegt in Wattwil SG, ihr Vorsteher ist der ehemalige Primarschullehrer Werner Arn.

An seinem Wirkungsort im Toggenburg hat es Werner Arn mit seinem "Christlichen Informationsdienst" und mit dem Alterspflegeheim "Adullam" zur "meist diskutierten Persönlichkeit" (St. Galler Tagblatt) geschafft – allerdings ist er wohl auch die meist umstrittene. Analog zum Alterspflegeheim wird auch die Gruppierung rund um Arn von Aussenstehenden beim Namen "Adullam" genannt.

ADMINISTRATION

Perolles 36 Postfach 192 CH-1705 Freiburg

Tel. ++41 (0)26 426 48 31 Fax ++41 (0)26 426 48 30

PC 17-337-2 / Bank: Freiburger Kantonalbank 768/01.10.041 393-07

E-MAIL administration@kipa-apic.ch

REDAKTION

Perolles 36 Postfach 192 CH-1705 Freiburg

Tel. ++41 (0)26 426 48 21 Fax ++41 (0)26 426 48 00

E-MAIL kipa@kipa-apic.ch

INTERNET www.kipa-apic.ch

Die Gruppierung, welche laut Experten "eindeutig sektenartige Tendenzen aufweist", erregte vor zwei Jahren grosses Aufsehen. Einer ortsansässigen Kantonsschülerin war es damals gelungen, die undurchsichtige Innenstruktur der Gemeinschaft zu erhellen.

Maturarbeit: "Begegnung mit einer Sekte"

Die 18-Jährige Laura Büchi plante ein gewagtes Unterfangen: Für ihre Maturarbeit im Fach Psychologie wollte die begabte Schülerin die Gemeinschaft um Werner Arn durchleuchten indem sie vorgab, selber Mitglied werden zu wollen. Sie besuchte dazu mehrere Anlässe der Gruppe.

Doch anders als geplant, war ihre anfängliche kritische Distanz rasch aufgebrochen. Der Einfluss der Sekte, vor allem das Auftreten von Guru Werner Arn, wirkte gewaltig auf das Mädchen. In ihrer Arbeit wird sie später über Arn schreiben: "Ein derart eindrückliches Auftreten habe ich in meinem Leben noch nicht annähernd erlebt. Seine Wirkung auf mich ist enorm, ich kann nicht anders anders als ihm zuzuhören und ihm auch zu glauben."

Laura Büchi musste ihr Unterfangen vorzeitig abbrechen, der auf ihr lastende psychische Druck warf sie emotional aus der Bahn. "Das Interesse an meiner Arbeit war immens, nicht nur seitens der Medien. Auch besorgte Angehörige von Mitgliedern der Sekte kontaktierten mich. Viele hofften auf Informationen, wie es denn um Sohn, Tochter oder den ehemals besten Freund stünde", erinnert sich Laura Büchi rückblickend. Die sympathische Oberländerin wohnt mittlerweile in Zürich, wo sie an der Universität Psychologie studiert.

Ist "Adullam" eine Sekte? Laura Büchi ist überzeugt: "Eine Sekte ist eine Glaubensgemeinschaft, die sich von der Mutterreligion abspaltet, indem sie einen Teil der Lehre herausgreift, diesen mit eigenen Ansichten mischt und das Resultat als unüberbietbare Wahrheit verkündet. In diesem Sinne kann 'Adullam' klar als Sekte bezeichnet werden."

Warnungen vor Werner Arn

Bereits im Frühjahr 2005 warnte die Katholische Arbeitsgruppe "Neue Religiöse Bewegungen" der Schweizerischen Bischofskonferenz vor der Gruppierung um Werner Arn. Nicht nur private und familienbezogene, sondern zunehmend gesellschaftlich relevante Konflikte würden von der fundamentalistisch evangelikalen Gemeinschaft ausgehen.

Der Theologe und Sektenexperte Georg Otto Schmid, Geschäftsführer der evangelischen Informationsstelle "Kirchen – Sekten – Religionen", beobachtet das Treiben von Werner Arn seit Mitte der 90er Jahre. Da Schmid einige kritische Artikel über Werner Arn und "Adullam" publiziert hat, gilt er unter Arns Anhängern als "Todfeind".

"Die Gruppe ist eine typische Sekte"

Schmid nimmt kein Blatt vor den Mund. Die offiziell namenlose und juristisch nicht existente Gruppierung rund um Werner Arn sei eine typische Sekte. Da sei einmal das Bewusstsein radikaler Auserwähltheit im Sinne von "Nur wir allein sind seligmachend!". Im Fachjargon spricht man von der Exklusivität einer Gruppe.

Auch gebe es einen Führerkult; die Gemeinschaft verfüge über eine klar definierte Führung, fast immer sei dies wie im Fall von "Adullam" eine charismatische Einzelperson. Die Führung sei absolut, Kritik ausgeschlossen. Hinzu komme die Überwachung von Mitgliedern und der Gruppendruck.

Das angebliche Charisma von Werner Arn, welches ihm seine Gefolgschaft kritiklos zuspricht, kann Sektenexperte Schmid jedoch nicht sehen. Schmid: "Werner Arn wirkt auf mich nicht faszinierend, eher Oberlehrerhaft, staubtrocken und dominant." Das Publikum von Arn sei zudem wenig gebildet, Akademiker und Intellektuelle fänden sich dort kaum.

Natürlich sei im Prinzip jeder Mensch sektenanfällig – gerade in Lebenskrisen finden oftmals Menschen ihren Halt in einer absoluten Bewegung. Doch wie man Werner Arn bewundern könne, wo es doch so viele "charismatischere und überzeugendere Gurus" gebe, sei ihm schleierhaft.

Separat 1:

Christen sind besonders anfällig

"Menschen, die intensiv als Christ leben wollen, sind besonders anfällig für die Angebote von Sekten, die sich auf den christlichen Glauben berufen", erläuterte der Hirnforscher Hansjörg Hemminger kürzlich in einer evangelischen Kirchenzeitung.

Hugo Stamm, Sektenexperte und Journalist beim "Tages-Anzeiger", spricht in diesem Zusammenhang vom "geschickten Ausnutzen" der Sekten von einzelnen Personen, die sich "nützlich machen und sich für höhere Ziele einsetzen" möchten.

Separat 2:

Was können Angehörige tun?

Experten raten Angehörigen von Sektenmitgliedern Ruhe zu bewahren und sich auf einer Beratungsstelle umfänglich über die konkrete Gruppe zu informieren. In den meisten Fällen sei die Gefährdung durch die Mitgliedschaft in einer Sekte nicht so gross und nicht so akut, dass Grund zur Panik bestünde.

Wichtig sei es, den Kontakt zum Sektenmitglied möglichst aufrecht zu erhalten und ihm zu signalisieren: "Wir sind immer für dich da. Wir verstehen zwar nicht, warum du dich von der Gruppe XY so angezogen fühlst, aber wir akzeptieren deine Entscheidung. Akzeptiere du aber bitte auch, dass wir deine Begeisterung nicht teilen, dass wir Bedenken und manchmal auch Angst um dich haben. Und wenn du einmal die Gruppe XY verlassen willst, dann kannst du dich auf uns verlassen."

(kipa/ppd/gs)